

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1988-1989)

Heft: 23

Artikel: Betagte im Herbst

Autor: Ackerknecht, Edit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weil bereits durch 2/3 der kurativen Dosis ein guter Palliativeffekt erreicht werden kann, ist die Dauer einer palliativen Radiotherapie verhältnismässig kurz (drei bis vier Wochen), die Morbidität auch bei Betagten gering, der potentielle Nutzen aber enorm (Schmerzfreiheit durch Bestrahlung 'an Orten der Not' wird bei 70-80% der Patienten erreicht.)

Zusammenfassend kann die Nuklearmedizin auch beim alten Menschen zum Einsatz kommen, vorausgesetzt der Arzt kennt mögliche Indikationsstellungen. Im Zweifelsfall lohnt es sich bestimmt, mit einem nuklearmedizinisch oder radio-onkologisch tätigen Oberarzt oder Leitenden Arzt Rücksprache zu halten.

Literatur und weiterführende Information beim Verfasser.

Betagte im Herbst

*** Edit Ackerknecht, Zürich**

Eine grosse Gefahr für uns ältere Leute ist das Fallen. Und gerade das passiert uns so leicht. Nach einem Sturz wundert man sich wieso und warum es geschehen konnte, da weder ein Stolperstein noch ein anderes Hindernis im Wege stand.

Man stolpert, weil man den Fuss, den man beim Gehen nach vorne bringt, nicht genügend hebt. Er schleift dann ein wenig am Boden, oder bleibt gar haften, besonders bei Gummisohlen. Das Gewicht aber wurde bereits nach vorne verlagert – und so fällt der Mensch.

Denn, wenn wir nun zeitlebens denken könnten: Ein geschickter Stolperer fällt nicht, so trifft das leider auf uns nicht mehr zu, weil unsere Reaktionen um einen Sekundenbruchteil verlangsamt sind. Und das Stolpern geschieht umso öfter, als wir, etwas altersmüde, die Füsse eben leicht nachschleifen.

Gerade das aber sollten wir uns nicht leisten. Denken Sie nur an die grosse Gefahr, die ein Sturz auf der Treppe für uns bedeutet! An einen Knochenbruch mit all seinen üblen Begleiterscheinungen!

*** Edit Ackerknecht ist die Gattin des emeritierten Prof. Dr. med. Ackerknecht, Zürich**

(Fortsetzung auf Seite 40)

Die Pulsdiagnose

Bei der Pulsdiagnose untersucht man aufgrund des pulsierenden Schlagens der Arteria radialis nicht nur die Veränderungen in Geschwindigkeit und Rhythmus des Pulses, sondern man achtet auch auf die Beschaffenheit und Stärke des Pulses. Es gibt über zwanzig häufig auftretende Pulsbilder. Da die Zusammenhänge zwischen Pulsbild und Funktionskreisen sowie **qi** und **xue** aufs Engste miteinander verknüpft sind, wird bei einem pathologischen Zustand auch der Blutkreislauf davon beeinflusst, was sich wiederum an den Veränderungen des Pulsbildes zeigt. Deshalb kann die Tastung des Pulses dazu verhelfen, krankhafte Veränderungen festzustellen und entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen.

Im Zuge des Ausbaus der Apparatedizin in den letzten Jahren wurde ein «Pulsbild-Gerät» zum Pulstasten entwickelt, das auch in der Lage ist, die graphische Darstellung des Pulsbildes zu analysieren. Auf diese Weise wurden die Voraussetzungen zur objektivierbaren Erforschung der Pulslehre geschaffen, was vor allem für die Lehre und für die klinische Praxis äusserst hilfreich ist.

(Der zweite Teil wird in Intercura Nr. 24 publiziert)

Die Veröffentlichung des Vortrags erfolgt mit der freundlichen Genehmigung der Presseabteilung der Universität Zürich und des Vereins zur Förderung des chinesisch-schweizerischen Kulturaustausches.

(Fortsetzung des Artikels «Betagte im Herbst» von Seite 20)

Wenn Sie beim Herabgehen einer Treppe jeweils das Knie etwas anheben würden, so wären Sie ausser Gefahr. Das Geländer zu benützen, bringt natürlich zusätzliche Sicherheit. Auch empfiehlt sich in allen Fällen ein Blick auf die Bodenbeschaffenheit. Denn es gibt Löcher und Steine, nasse Blätter, Schnee, Eis und sonst allerlei Hindernisse – und in Zürich nicht zu vergessen: Baustellen!